

# Urbact - Newsbulletin

Februar 2010

# 03



Connecting cities  
Building successes





# URBACT - NACHRICHTEN

## Stadt-Umland Zusammenarbeit

### Stadt-Umland Zusammenarbeit: Eine Herausforderung, die durch die Krise schwieriger wird

**Zusammenfassung eines Artikels von Bernd  
Gassler, Lead Experte von CityRegion Net**

Die Finanzkrise hat sowohl Auswirkungen auf kleine Ballungsräume, als auch auf weitläufige Großstadtreionen. Kleine Agglomerationen sind nichtsdestotrotz Motoren für die Entwicklung dezentraler Regionen. Die Grenzen zwischen Stadt und Umland haben einen signifikanten Einfluss auf Politik, Governance, lokale Finanzen und anderes. Die Aufgabenbereiche erzeugen komplexe Probleme, die nicht im Rahmen von häufig zu eng gefassten politischen und administrativen Platzstrukturen gelöst werden können.

Die Wirtschaftskrise hat die Bürden für Stadt-Umland Zusammenarbeit noch vergrößert. Dies wird durch steigenden finanziellen Druck, der durch wachsende Bedürfnisse der Städte und sinkenden öffentlichen Geldern hervorgerufen wird, erschwert. Die Gewerbeeinnahmen fallen und öffentliche Fördergelder werden heruntergefahren. Die Ressourcen der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften und deren Liquidität sind sichtlich davon betroffen. Berichte über hoch überschuldete Städte und Gemeinden wachsen in ihrer Häufigkeit. Auch gut situierte Städte bemerken jetzt die Auswirkungen der Wirtschaftskrise. Eine intensive Zusammenarbeit von allen lokalen und regionalen Gebietskörperschaften, aber insbesondere auf Ebene der Ballungsräume, zwischen Städten und ihren Umlandgemeinden, erscheint hierfür heute noch notwendiger, um den beschriebenen Effekten zu begegnen.

## Neue Ansätze der regionalen Zusammenarbeit

Neue Ansätze werden insbesondere benötigt, um in Zeiten der Krise Projekte, unter Berücksichtigung einer gleichen und gerechten Kostenverteilung zwischen Städten und ihrem Umland, zu finanzieren. Neue Ansätze werden ebenfalls im Hinblick auf Prozesse und Strukturen von ‚regionaler governance‘ benötigt.

**Frankreich** hat zum Beispiel einen rechtlichen Rahmen für regionale Strukturen und ein Steuersystem für Ballungsgebiete entwickelt, um dem Abwärtstrend von Städten und Gemeinden entgegen zu steuern. Diese Kooperationen sind institutionelle Instrumente, die es Gemeinden ermöglichen auf der einen Hand ihre Autonomie zu behalten und auf der anderen Seite in mehreren Handlungsfeldern zu kooperieren (Pflicht- oder optionaler Austausch). Am Kopf des Systems sitzt der Französische Staat und die EU. Aber Frankreich muss seine öffentlichen Ausgaben einschränken und, nach Ansicht von Präsident Sarkozy, ist die lokale Ebene « teuer und ineffizient ». Er hat ein Komitee eingesetzt, welches Wege erarbeiten soll, um das System einfacher und kostengünstiger machen soll.

Andere europäische Staaten sind sich dessen bewusst, dass weitere Schritten angepeilt werden müssen, um Stadt-Land Regionen zu unterstützen. 2008 hat das Land Steiermark in Österreich ein Gesetz verabschiedet, welches neue Formen von Städtezusammenarbeit in ‚großen‘ sowie in ‚kleinen‘ Regionen regelt. Durch dieses Modell wird die Zusammenarbeit durch besondere Beihilfen unterstützt, sobald eine gewisse Anzahl von Gemeinden sich entschließt in spezifischen Themenbereichen zu kooperieren.

In der Schweiz und im Kanton Zürich werden verschiedene Initiativen umgesetzt, um regionale Strukturen und Kooperationen zu stärken. Eine Strategie ist die Institutionalisierung größerer Ballungsraumregionen. Ein anderer Ansatz ist es bindende und effiziente Strukturen für strategische Kooperation und politische Absprachen zwischen einigen Gemeinden zu treffen. Auf operationeller Ebene kann eine strategische Kooperation durch Zweckverbände erreicht werden. Nicht zuletzt ist ein Trend in der Schweiz, zwei oder mehrere Gemeinden zu fusionieren. Nichtsdestotrotz hat sich die Anzahl der Gemeinden in den letzten 50 Jahren nicht verändert.

### Finanzielle Maßnahmen gegen die Krise

Neue finanzielle Maßnahmen wurden auf Europäischer, nationaler und regionaler Ebene eingeleitet, um gegen die Krise zu ankämpfen. Die EU hat die Umsetzung der Programme aus der Kohäsionspolitik beschleunigt und mehr Mittel für die Städte verfügbar gemacht und dies insbesondere durch Beschleunigungsmöglichkeiten der Zahlung für die wichtigsten Projekte und durch die Vereinfachung von Projekten. Auf nationaler und lokaler Ebene wurden die die öffentlichen

Investitionen und Ausgaben erhöht; ein gutes Beispiel ist das deutsche Konjunkturprogramm für Städte.

Werden diese die richtigen Maßnahmen gegen die Krise sein? Reicht ein wirtschaftlicher Ansatz aus, um nachhaltiges Wachstum zu gewährleisten? Einige wichtige Erfolgsfaktoren scheinen eine enge Kooperation zwischen verschiedenen Akteuren und eine adäquate Kombination von Investitionen, Politik und Reformen zu sein. Die Beteiligung der lokalen Zielgruppen im Identifikations-, Planungs-, Umsetzungs- und Anwendungsprozess für städtische Strukturen wird ebenfalls einen positiven Einfluss auf deren Nachhaltigkeit haben. Diese Aufgaben benötigt eine starke Regierung für ‚funktionale städtische Räume‘. Die Entwicklung von integrierten Politiken in Städtereionen ist das Hauptanliegen, was das City-Regions Net Projekt im Rahmen von URBACT II anbringt.

Um die Langversion des Artikels zu lesen bitte [hier klicken](#).

## Porträt: Das Stärken erneuerbarer Energien in Städten

### Mirela Petrar, aktiv für grüne Energie in Avrig, Rumänien

Mirela Petrar, Lead Partner im neuen URBACT Projekt [URBENERGY](#) erklärt, was sie motiviert aus ihrer Stadt, Avrig, Rumänien, ein Testfeld für erneuerbare Energien zu machen. Sie ist Gruppenleiterin, die Herausforderungen schätzt und eine großes Umweltbewusstsein hat und überzeugt ist, dass lokale Initiativen die Basis für ein Entwicklungsmodell für die nationale, ja sogar die Europäische Ebene sein kann.

Was führt diese Frau, die einen Abschluss in Bautechnik und Industriedesign hat dazu, die letzten zwei Jahre erneuerbaren Energien zu widmen? Mirela Petrar, die mehr damit beschäftigt ist zu handeln, als ihre Motivation zu analysieren, gibt nach einem Moment des Nachdenkens zu: “Sicherlich meine Vorliebe für Ökologie, eine Liebe zu Schönheit und der durch das Schicksal gegebene Wille das Gemeinschaftsleben in einer fühlbaren Art und Weise zu verbessern.

Mirela Petrar



Mirela Petrar ist verantwortlich für Stadtplanung in der Gemeinde Avrig, eine Stadt mit 16.000 Einwohnern, die im Zentrum von Rumänien gelegen ist. Sie liebt das Konstruktive und

Konkrete: "Man kann großartige Projekte auch mit den kleinsten Dingen realisieren. Das wichtige ist, dass jeder auf seiner Ebene handelt." Sie wendet dieses Prinzip täglich an. Sie erklärt: "Während der Zeit des Kommunismus hatte Rumänien keine Umweltpolitik. Heute sind unsere Industriegebiete teilweise verlassen und wir müssen sicher stellen, dass diese Flächen gesäubert werden, Wiederverwertbares recyclet und, das steht über allem, diese in nachhaltige Flächen umgewandelt werden, damit diese wieder für die Gemeinschaft Ertrag erbringen können."

Mirela Petrar ist überzeugt, dass "Städte, die nicht auf erneuerbare Energien setzen, in Zukunft zurückfallen." Als Avrigrs neuer Bürgermeister, gewählt im Jahre 2007, sein neues Projekt präsentierte, die Stadt bis 2020 zu einem Zentrum erneuerbarer Energien zu machen und bis 2030 daraus die Energie für Elektrizität und Heizung sicherzustellen, war sie sogleich beeindruckt.

"Ich mag Herausforderungen und insbesondere leibe ich es mit den Herausforderungen zu arbeiten. Dies ist der Fall im Team der Stadt." Seit zwei Jahren ist Mirela nun Teil des Teams, das das weite Feld der erneuerbaren Energien, inklusive Biomasse, Biogas, Photovoltaik und Wasserkraft erforscht. "Es ist ein sehr innovatives Modell, das erste dieser Art in Rumänien."

Das Projekt, welches vom Gemeinderat angenommen wurde, zielt auch darauf ab, ehemalige Industriegebiete zu revitalisieren, um damit einen Fokus auf erneuerbare Energien und Abfallrecycling zu lenken. Das Energieprogramm ist Teil integrierter Stadtentwicklung, weil es darauf abzielt, neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen, die örtlichen Steuern zu reduzieren und die Stadt attraktiver für Investoren zu machen.

Dieses Stadtteam entschied, in URBACT mit dem Vorschlag des Projektes URBENENERGY miteinbezogen zu werden, mit Avrig als Leadpartner. URBENENERGY startete im November 2009 mit 15 weiteren neuen URBACT Projekten. URBENENERGY umfasst auch noch die Städte Pygros (Griechenland), Dve Mogili (Bulgarien), Tulin (Österreich) und dem County of Durham (UK).

URBENENERGY hat das Motto, effiziente, nachhaltige, städtische Energieumgebungen zu unterstützen und damit das konkrete Ziel, integrierte Netzwerke zu schaffen, um die Energieeffizienz zu verbessern und einen optimalen Gebrauch erneuerbarer Energieressourcen zu erzielen. "Meine erste Reaktion, als ich Avrigrs Name in der ersten URBACT Jahreskonferenz in Stockholm hörte war voller Stolz. Ich hatte das Gefühl, dass wir auf Gemeindeebene eine europäische Rolle spielen können," erzählt Mirela Petrar. Heute ist dies der Antrieb, der sie in ihrer Rolle als URBENENERGY Lead Partner führt.

Sie freut sich, dass ihr diese Rolle glanzvoll steht. "Wissen Sie, ich liebe es Teams zu leiten und

darüber hinaus weiß ich andere zu überzeugen, was eine Voraussetzung ist, neue Modelle der Stadtentwicklung zu entwickeln."

## URBACT-Nachrichten

Die Mini-Webseiten der neuen URBACT-Projekte sind nun online: [Hier können Sie mehr darüber lernen!](#)

### 20 Jahre Förderung für Städte durch die Europäische Union.

Die Europäische Kommission hat dieses 20 jährige Jubiläum während einer Konferenz in Brüssel gefeiert. Menschen, die in die vergangene und aktuelle Stadtentwicklung involviert sind, haben den innovativen Ansatz der Gemeinschaftsinitiative URBAN für die Revitalisierung benachteiligter Nachbarschaften Revue passieren lassen.

Der Fokus auf Bewohnerbeteiligung im Rahmen des Erstellens und Anwendens der Programme, die sowohl wirtschaftliche, soziale und Umweltaspekte umfassten, führten zum Acquis Urban und zur Leipzig Charter, die von allen europäischen Mitgliedstaaten angenommen wurde.

Die Teilnehmer lenkten ihre Blicke insbesondere auf die Zukunft für die Förderperiode 2014-2020, in dem sie umfassende Fragestellungen diskutierten:

- Soll die EU sich in der Stadtentwicklung engagieren und diese unterstützen? Wenn ja, sollte das Mehrebenenregieren bezüglich der Städte bedacht werden.
- Sollen Prioritäten definiert werden? Und welche?
- Ist es notwendig ein spezifisches Europäisches Operationelle Programm für Städte geschaffen werden, oder soll ein Kapitel für städtische Fragestellungen verpflichtend für alle operationellen Programme werden?

Die Hauptfragestellungen wurden aufgeworfen; Die Politikfelder für die nächste Periode befinden sich nun in der Entwicklungsphase.

[Sehen Sie hier das Video!](#)

URBACT II

**URBACT** ist ein europäisches Austausch- und Lernprogramm zur Förderung nachhaltiger Stadtentwicklung.

Es ermöglicht Städten bei der Entwicklung von Lösungen für große städtische Herausforderungen zusammenzuarbeiten und bekräftigt sie in ihrer zentralen Rolle, die Städte bei der Bewältigung der zunehmend komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen spielen. Das Programm hilft ihnen, pragmatische Lösungen zu entwickeln, die neu und nachhaltig sind, sowie wirtschaftliche,, soziale und ökologische Aspekte einzubeziehen. Es ermöglicht den Städten, bewährte Praktiken und Lehren mit allen Fachleuten im Bereich der

[www.urbact.eu/project](http://www.urbact.eu/project)



EUROPEAN  
PROGRAMME  
FOR  
SUSTAINABLE  
URBAN  
DEVELOPMENT

